*CARL LOFMARK MEMORIAL
VOLUME*

**ESSAYS
IN
GERMANIC STUDIES**

Edited and Introduced by

Anthony Bushell

Trivium 28, 1993

© TRIVIUM
1993

TRIVIUM 28, 1993

Published by Trivium Publications,
Saint David's University College,
Lampeter, Dyfed, SA48 7ED.

ISBN 0 905285 46 8

LEXIKOGRAPHISCHE HILFSMITTEL ZU DEN WERKEN WOLFRAMS VON ESCHENBACH

Kurt Gärtner

I

Ein beträchtlicher Teil der wissenschaftlichen Arbeiten von Carl Lofmark ist den Werken Wolframs von Eschenbach gewidmet. Zu seinen letzten großen Veröffentlichungen gehören die Nacherzählung des *Parzival*, die 1990 zusammen mit den Illustrationen von Stefan Mrozewski in einer bibliophilen Ausgabe der Gwasg Gregynog erschienen ist,¹ und der große Aufsatz über 'Das Problem des Unglaubens im *Willehalm*', den er 1989 in der *Festschrift für Werner Schröder* veröffentlichte.²

Als ich Carl 1969 kennenlernte, – das geschah während des 2. Anglo-deutschen Kolloquiums, das von Werner Schröder und seinen Schülern im Skiheim der Marburger Universität im Kleinen Walsertal organisiert worden war, – beschäftigten wir uns beide intensiv mit Wolfram. Ich hatte gerade meine Dissertation über ein merkwürdiges Problem der Wolfram-Syntax fertiggestellt,³ er arbeitete an den Quellenberufungen Wolframs für seine Dissertation.⁴ Als ich ihm 1970 ein Exemplar meiner gedruckten Arbeit geschickt hatte, schrieb er mir zurück (6. Mai 1970), daß er immer mehr Abstand nehmen müsse von dem romantischen Wolfram-Bild, das er als Student gehegt habe; zu diesem gehörte die Vorstellung, daß sich Wolfram als Originalgenie über alle Gesetze der Syntax hinwegsetzte. Um zu illustrieren, wie er in seiner Studentenzeits am Londoner King's College über Wolframs Sprache dachte, zitierte er einen Satz aus seiner ersten Seminararbeit für Frederick Norman: 'When the German language got in Wolfram's way it didn't stand a chance.' Zurückblickend kommentiert er dieses Zitat dann: 'Nun, da ich an Jahren und an Skepsis reicher geworden bin, muß ich an der Haltbarkeit jener Auffassung zweifeln.' Seine Begeisterung für Wolfram ist gleichwohl nie gewichen, auch wenn er mit den Jahren immer skeptischer wurde. Die Skepsis aber äußerte sich vor allem in seiner klaren wissenschaftlichen Methodik und seiner erfrischenden Sachlichkeit, die den Gegenstand der wissenschaftlichen Arbeit nie in Frage stellte. Als ich 1976 nach einem vierjährigen Aufenthalt in London nach Marburg zurückkehrte und man mich dort im Gefolge der 1968er Ereignisse immer wieder in Debatten über die Relevanz der Mediävistik zu verstricken suchte, schrieb er mir zum Trost (2. Juni 1977):

Objectively the word *relevance* has no meaning: our efforts can only be relevant to some purpose, and it's a matter of opinion whether that purpose is a good one. In research it doesn't seem to matter what you do, as long as you do it well.

Für seine sorgfältig recherchierten Wolfram-Arbeiten stand Carl allerdings keine gut ausgestattete deutsche Seminarbibliothek zur Verfügung, um die er uns immer wieder beneidete. Nicht einmal die unverzichtbaren Standardwerke der Wolfram-Forschung waren ihm zu Beginn der 1970er Jahre in Lampeter jederzeit zugänglich. Da aber für seinen Umgang mit Wolframs Werken die Methode des Quellenvergleichs und ein *close reading* charakteristisch waren, konsultierte er außer den französischen Vorlagen Wolframs, den mittelhochdeutschen Wörterbüchern und Grammatiken immer auch ein Standardwerk wie den Kommentar von Ernst Martin zum *Parzival*. Dieses Buch besaß er aber damals, als ich ihn kennenlernte, noch nicht, und er mußte es durch die Fernleihe nach Lampeter bestellen oder in London benutzen.

Ich nehme die am Ende dieses Rückblicks berührten Probleme zur Begründung für die meinen Beitrag bestimmende Frage: Welche Hilfsmittel haben wir heute für das genaue Studium des Wortlauts von Wolframs Werken, insbesondere aber welche Wörterbücher und Wortverzeichnisse stehen dem auch unter bescheidenen Bibliotheksverhältnissen tätigen Forscher zur Verfügung, wenn er sich z.B. über den Gebrauch eines bestimmten Wortes an einer bestimmten Textstelle oder im Gesamtwerk Wolframs verlässlich informieren will?

II

Der folgende Überblick über die lexikographischen Hilfsmittel bezieht die Kommentare am Rande mit ein, denn sie haben in der Regel kombinierte Wort- und Sachregister, die zu den Wortklärungen in den Stellenkommentaren hinführen. Ich beschränke mich aber in der Darstellung im wesentlichen auf die selbständigeren lexikographischen Hilfsmittel, zu denen auch die umfassend angelegten Reimwörterbücher, einige Namenverzeichnisse und Fremdwörterverzeichnisse sowie Indizes und Konkordanzen gehören. Die Kommentare zu den Werken Wolframs sind in der Bibliographie zusammengestellt; die Behandlung einzelner Stellen und einzelner Begriffe in der Forschungsliteratur verzeichnet Joachim Bumke (1970, 1991).

Zunächst läßt sich schon anhand der Literaturverzeichnisse zu den neueren Kommentaren, die einem Einzelwerk Wolframs oder Teilen (Büchern) desselben gewidmet sind, feststellen, daß bestimmte

lexikographische Hilfsmittel, die in der Gründerphase der Germanistik bei Jacob und Wilhelm Grimm und bei Karl Lachmann hoch im Kurs standen, weil sie für die Erforschung von sprachlichen und metrischen Problemen unverzichtbar waren, in der neueren Forschung so gut wie nicht mehr benutzt zu werden scheinen. Ich meine damit die Reimwörterbücher. Das nach Reimtypen geordnete Reimwörterbuch von Albert Schulz (San-Marte) (1867) und das nach anderen Gesichtspunkten angelegte, nämlich nach Reimwortformen alphabetisch geordnete und mit grammatischen Bestimmungen bei jeder Form versehene Reimformenverzeichnis von Karl Thalmann (1925) werden nur noch selten zitiert. Daß die beiden für alle Fragen bezüglich des Reimwortgebrauchs zu konsultierenden Wörterbücher nicht nachgedruckt wurden und auch in den umfangreichen Literaturverzeichnissen der Stellenkommentare fast nie angeführt sind, läßt zunächst vermuten, daß die Forscher an der Reimgrammatik und Reimtechnik Wolframs wenig interessiert zu sein scheinen. Dennoch gibt es wie in Martins Kommentar auch in fast allen anderen neueren Kommentaren im Register das Sachstichwort 'Reim', nur daß in den Erläuterungen zu den Stellen, auf die verwiesen wird, dann die Spezialabhandlungen zu Wolframs Reimtechnik zitiert werden, die eine selbständige Auseinandersetzung mit Fragen der Reimtechnik erübrigen sollen.

Die beiden Hauptbereiche des Wortschatzes Wolframs, die *nomina propria* und die *nomina appellativa*, sind sehr unterschiedlich erschlossen. Zu den zahlreichen Namen Wolframs gibt es moderne und vorzüglich ausgearbeitete Spezialwörterbücher und Verzeichnisse, ein Wörterbuch zu Wolframs Appellativwortschatz gibt es aber nicht. Sicher beschäftigten sich schon die ersten Lexikographen des Mittelhochdeutschen, wenn sie schon Namen in ihre Arbeit einbezogen, vorzugsweise mit den Wolfram-Namen; und diese sind vermutlich aufgrund eines von G.F. Benecke angelegten Namenwörterbuchs zu Wolfram auch vollständig in den BMZ eingegangen.⁵ Im BMZ, dem nach wie vor maßgebenden Wörterbuch zur Sprache der klassischen mittelhochdeutschen Literatur, sind überhaupt nur Namen verzeichnet, sofern sie aus Wolframs Werken stammen. Matthias Lexer, der mit seinem *Mittelhochdeutschen Handwörterbuch* (1872-1878) zugleich einen Index und ein Supplement zum BMZ schuf, hat die Wolfram-Namen nicht übernommen, sondern sich ganz konsequent auf den Appellativwortschatz des Mittelhochdeutschen beschränkt. Heute sind die Namen bei Wolfram durch die Verzeichnisse von Werner Schröder (1978, 1982) bestens erschlossen. In seinen die Quellen, die Überlieferung und die Reime berücksichtigenden Namenwörterbüchern zu Wolfram ist die seit Benecke immer rührig gebliebene Forschung verarbeitet, zu der auch Carl Lofmark (1965) einen aufschlußreichen

Beitrag geleistet hat.

Ein umfassend angelegtes Wörterbuch der Personennamen in der höfischen Epik, das auch Wolframs Werke mitberücksichtigt, wurde von Frank W. Chandler ausgearbeitet und 1936 von der Universität London als Magisterarbeit angenommen. Dieses nützliche Werk blieb leider lange ungedruckt und wurde von der deutschen Forschung daher nicht zur Kenntnis genommen. Obwohl es vor allem wegen der inzwischen weitergegangenen Texterschließung vielfach veraltet ist, dürfte es immer noch gute Dienste leisten, solange es nicht durch das von Werner Schröder (1982, p. xxvii) geforderte 'große Wörterbuch aller literarischen Namen in der deutschen Literatur des Mittelalters' ersetzt wird.⁶ Es ist deshalb durchaus im Interesse der Wolfram-Forschung, daß Chandlers Arbeit kürzlich durch Martin H. Jones zum Druck gebracht worden ist; die Namen von Wolframs Personen können nun leicht verglichen werden mit ihrer Funktion in anderen Werken, in denen sie ebenfalls vorkommen.⁷ Chandlers Namenwörterbuch wird ergänzt durch ein weiteres, auch für zahlreiche Wolfram-Namen aufschlußreiches Werk, das George T. Gillespie (1973) zu den Personennamen der Heldendichtung ausgearbeitet hat.⁸

III

Nach dem Überblick über die wichtigsten Hilfsmittel, die auf den Gebieten der Reimlexikographie und der Namenlexikographie für das Studium der Werke Wolframs zur Verfügung stehen, sollen nun die dem Appellativwortschatz Wolframs gewidmeten Hilfsmittel näher betrachtet werden. Ihre Aufgabe ist es, die Fragen zum genauen Verständnis der Wortformen, der Wortbedeutungen, der Wortverbindungen, der Wortstellung und der Wortbetonung sowie die Fragen nach Unterschieden und Gemeinsamkeiten zwischen dem Mittelhochdeutschen und Neuhochdeutschen zu beantworten.

Ein Wolfram-Wörterbuch, und zwar auch nur eines, das ähnlich angelegt wäre wie etwa Wendelin Foerstlers *Wörterbuch zu Kristian von Troyes' sämtlichen Werken* (1914, 1973), ist nicht in Sicht; die Lektüre Wolframs im mittelhochdeutschen Original ist also nach wie vor für Anfänger wie Fortgeschrittene nicht leicht. In jüngster Zeit sind wohl zahlreiche Übersetzungen, einige zusammen mit dem mittelhochdeutschen Text versehen, erschienen; auch an freieren Wiedergaben, Nacherzählungen und dichterischen Bearbeitungen vor allem des *Parzival* herrscht kein Mangel. Die oben beschriebenen Aufgaben eines Wörterbuchs bei der Lektüre des Originaltextes können aber die zweisprachigen Ausgaben nur in beschränktem Maße erfüllen. Auch Kommentare wie der zum *Parzival* und *Titirel* von Ernst Martin oder die Stellenkommentare zum *Titirel* und einzelnen Büchern des

Parzival und *Willehalm* können ein Wolfram-Wörterbuch nur zum Teil ersetzen. Die für den Anfänger am bequemsten zu benutzende Ausgabe von Karl Bartsch, die mit Wort- und Sacherklärungen unter dem Text einer Seite versehen ist, wurde nicht nachgedruckt, obwohl sie in der leider wenig verbreiteten 4. Auflage von Marta Marti vielfach über Martins Kommentar hinausführt und für die Lektüre des *Parzival* im Original gerade dem Anfänger die besten Voraussetzungen bietet. Das umfangreiche Wortregister zu den Anmerkungen unter dem Text könnte die Grundlage für die Ausarbeitung eines Wörterbuchs zu Wolfram bilden, das ähnlich wie das von Wendelin Foerster zu Chrétiens de Troyes Werken anzulegen wäre.

Lediglich ein vollständiges Wörterbuch zum *Titirel* wurde ausgearbeitet; es ist aber nie gedruckt worden.⁹ Pläne für ein Wolfram-Wörterbuch wurden immer wieder geschmiedet, am weitesten gediehen war jedoch der erste Versuch, den der Göttinger Lexikograph Wilhelm Müller vor dem Beginn seiner Arbeit am BMZ unternahm.¹⁰ Zwischen 1839 und 1844 arbeitete er an einem *Parzival*-Wörterbuch, das in einem Wolfram-Wörterbuch aufgehen sollte. Als er 1844 jedoch mit der Ausarbeitung des BMZ begonnen hatte, gab er das *Parzival*-Wörterbuch auf. Ein Teil dieses Wörterbuchs, der von A-F reicht, blieb erhalten und wurde später von Marta Marti für die oben genannte Neubearbeitung der *Parzival*-Ausgabe von Karl Bartsch herangezogen.¹¹ Müllers *Parzival*-Wörterbuch ging ziemlich vollständig in den BMZ ein. Die Belege aus dem *Parzival* sind daher im BMZ besonders häufig. Wie eine Untersuchung von Anja Lenz ergeben hat, dürfte jeder 10. Beleg im BMZ aus dem *Parzival* stammen, der damit die am häufigsten zitierte Einzelquelle des BMZ ist.¹² Für die Lektüre des *Parzival* im Original ist der BMZ neben Martins Kommentar, den Erläuterungen von Bartsch und Marti sowie den neueren Teilkomentaren nach wie vor ein sehr brauchbares Hilfsmittel; nach dem Urteil eines Kommentarverfassers ist der BMZ 'für Wolfram zumindest immer noch das nützlichste aller mhd. Wörterbücher'.¹³ Das Wörterbuch von Lexer ist zusätzlich zum BMZ heranzuziehen, weil es im BMZ nicht verzeichnete weitere Belege bietet. Im übrigen fungiert Lexers Handwörterbuch jedoch als Supplement zum BMZ und setzt den im BMZ bereits bearbeiteten Wortschatz voraus. Von den im BMZ bereits behandelten *Parzival*-Wörtern werden daher von Lexer meist nur diejenigen berücksichtigt, die nicht zum Allgemeinwortschatz des Mittelhochdeutschen gehören. Lexer verzeichnet aber in solchen Fällen nur die Quellensigle PARZ. ohne Stellenangabe und Kontext, der Benutzer muß dann im BMZ weitersuchen.¹⁴ Für den *Willehalm* bietet Lexer jedoch bei weitem mehr Belege als der BMZ.

Einen vollständigen Überblick über das Vorkommen und den Gebrauch eines Wortes bei Wolfram geben die beiden großen

Wörterbücher natürlich nicht, und auch die Kommentare tun das nur ausnahmsweise. Lediglich ein bestimmter Bereich des Appellativwortschatzes, und zwar die weit über 400 Fremdwörter Wolframs, sind vollständig erfaßt in den Verzeichnissen von Hugo Suolahti.¹⁵ Die Fremd- und Lehnwörter des *Willehalm* sind in der Arbeit von Jürgen Vorderstemann (1974) hinsichtlich ihrer Herkunft, Überlieferung und Bedeutung untersucht und in einem alphabetisch geordneten Verzeichnis zusammengestellt worden.¹⁶ Auf Suolahti und Vorderstemann basiert in der Hauptsache auch das Verzeichnis der Fremd- und Lehnwörter, das Werner Schröder seiner *Willehalm*-Ausgabe im Anhang beigegeben hat.¹⁷

IV

Einen vollständigen Überblick über das Vorkommen und den Gebrauch eines Wortes in allen Werken Wolframs ermöglichen einige moderne Hilfsmittel, zu denen vor allem die publizierten Wortindizes und Konkordanzen gehören. Diese Hilfsmittel sind allerdings lexikographisch kaum oder nicht bearbeitet; sie beschränken sich auf die Zusammenstellung der Wortformen, die alphabetisch sortiert und mit Stellenangaben (im Index) oder Stellenangaben und Kontext (in der Konkordanz) versehen sind. Es ist also schon einiges Sprachwissen erforderlich, um alle Formen eines bestimmten Wortes, einschließlich derer mit proklitischer Negationspartikel oder proklitischen Artikelformen, zusammenzusuchen. Die von R.-M.S. Heffner herausgegebenen Indizes beruhen auf der Ausgabe Leitzmanns, die wegen ihrer weitgehenden Normalisierung für einen nach rein mechanischen Prinzipien hergestellten Wortformenindex weit besser geeignet ist als Lachmanns Ausgabe, welche vielfach die graphische Varianz der Überlieferung beibehält und das Zusammensuchen aller Formen eines Wortes noch mehr erschwert hätte. Die Benutzung des Heffnerschen Index ist voller Tücken und Nachteile, doch hat dieses 'bei allen Mängeln unschätzbare Werk'¹⁸ der Wolfram-Forschung lange Zeit die besten Dienste geleistet. Jeder Benutzer eines solchen nur nach graphischen Formen sortierten Hilfsmittels weiß von vornherein, was ihn erwartet: Die Disambiguierung mehrdeutiger Formen ist äußerst zeitraubend, denn zu diesem Zweck muß jede einzelne Stelle in der Ausgabe nachgeschlagen und die Wortform in ihrem Kontext betrachtet werden.

Einen wesentlichen Fortschritt stellt daher die von Clifton D. Hall 1990 herausgebrachte *Parzival*-Konkordanz dar, die einen genügend umfangreichen Kontext zur genaueren Bestimmung der meisten Wortformen bietet. Sie basiert auf der 6. Ausgabe von Lachmanns Text, deren Druckfehler sie jedoch ausnahmslos beläßt. In einem zweispaltig

angeordneten ersten Teil werden die Belege mit zentrierter Stichwortform den typographisch gut ausgezeichneten und plazierten Wortformenlemmata zugeordnet; diesen sind in vielen Fällen Querverweise auf Lachmanns ungewöhnliche Formen (z.B. bei *küene* auf *sküene*) und bei Wortbildungen z.B. von den Grundwörtern auf die Komposita und umgekehrt beigegeben. Die hochfrequenten Wortarten und Wortformen sind raumsparend in einem zweiten Teil, einer dreispaltigen Verskonkordanz, untergebracht. In dieser ist der Belegkontext rechts von der konkordierten Wortform mitsortiert, so daß alle kontextgleichen Vorkommen (z.B. unter *man* alle Belege mit der Wortfolge *man sach dā*) untereinander stehen. Leider hat auch diese Konkordanz ihre Tücken; das beschriebene Verweissystem ist unvollständig und unsystematisch und daher nicht verlässlich. Die Alphabetisierung weicht von der für das Mittelhochdeutsche üblichen ab. Das mag noch angehen bei der Behandlung der Umlaute der Langvokale, die im mittelhochdeutschen Text durch Ligaturen repräsentiert sind, in der Konkordanz aber als Digraphe sortiert werden; man darf also *raze* nicht hinter *rôte* suchen, denn es steht weit davor hinter *roc*. Bei der Sortierung von Wortformen mit dem durch die hochdeutsche Lautverschiebung aus german. *r* entstandenen Spiranten, der in den Grammatiken gewöhnlich als geschwänztes *ʒ* wiedergegeben ist, ist so verfahren worden, daß der graphisch von der Affrikata *z* nicht unterschiedene Spirant im Alphabet die Stelle zwischen *s* und *r* einnimmt, es wird jedoch kaum jemandem in den Sinn kommen, dieses mittelhochdeutsche *ʒ* für das neuhochdeutsche Nachfolgraphem *ß* zu halten und *baz* vor *bat*, *lāz* vor *lāt*, *müeze* vor *müete* oder *wiz* vor *wit* zu suchen. Ist der Benutzer jedoch vor den beschriebenen Schwächen einmal gewarnt, dann kann Clifton Halls Konkordanz ihm die Suche aller Belege eines Wortes im *Parzival* wesentlich erleichtern und den alten Wortformenindex von Senn und Lehmann zum *Parzival* ersetzen.

V

Während die von Heffner herausgegebenen Indizes in jahrelanger Arbeit durch die in der Wörterbucharbeit früher übliche Verzettelung des Wolframwortschatzes hergestellt worden waren, wurde die Konkordanz von Clifton Hall in einer überschaubaren Zeit mit Hilfe der EDV vorbereitet und auch gedruckt. Die neue Technik hat gerade auf dem Gebiet der Lexikographie und für jede Art von Wortschatzuntersuchung Möglichkeiten eröffnet, von denen die Generation der Indexmacher in Madison nicht zu träumen gewagt hätte. Zu den Pionieren auf dem Gebiet der computergestützten Lexikographie des Mittelhochdeutschen gehörte auch Carl Lofmark. Bereits im Jahre 1972 brachte er zusammen mit Teresa Kinnear einen Wortformenindex zum *Lanzelet* heraus.¹⁹

Voraussetzung für die Herstellung eines Wortformenindex oder einer Wortformenkonkordanz ist ein maschinenlesbarer Text. Ist der Text erst einmal im Computer gespeichert, dann lassen sich durch spezielle Programme Indizes und Konkordanzen herstellen und ausdrucken; es lassen sich aber auch alle Fragen, mit denen man an einen Index oder eine Konkordanz herangeht, viel einfacher, umfassender und schneller am PC direkt an den Text stellen. Die Voraussetzung dafür ist allerdings, daß der Text - wie gesagt - gespeichert und auch verlässlich korrigiert ist.

Der Text von Wolframs Werken nach der Ausgabe Lachmanns wurde bereits Anfang der 1970er Jahre, also noch im Lochkartenzeitalter, von Roy Wisbey (Cambridge und London) in Zusammenarbeit mit Werner Schröder (Marburg) maschinenlesbar gemacht. Aufgrund des maschinenlesbaren Textes wurden dann Konkordanzen mit unterschiedlich umfangreichem Belegkontext zu den Wortformen ausgedruckt, unter anderem für die Arbeiten in der Marburger Wolfram-Arbeitsstelle und für David Yeandles Arbeiten an seinem Teilkommentar zum *Parzival*. Nach Yeandle war die für ihn hergestellte Konkordanz das 'wichtigste Hilfsmittel für die direkte Arbeit mit dem *Parzival*-Text'.²⁰

Inzwischen sind fast alle selbständigen Ausgaben der Werke Wolframs in maschinenlesbarer Form an verschiedenen Institutionen vorhanden. Wer keine Angst vor dem Computer hat, kann sich auf Disketten die Texte besorgen und darin recherchieren nach bestem Vermögen. Die wissenschaftliche Textdatenverarbeitung bietet geeignete Programme, die z.B. erlauben, mit einem einzigen Suchbefehl fast alle Formen eines starken Verbums auf den Bildschirm zu bringen oder die trennbaren Präfixverben zu erfassen, auch wenn die Präpositionaladverbien weitab vom Verb stehen.²¹ Gerade die durch die EDV gelungene Minimierung niederer Arbeiten macht ganz deutlich, daß der technische Fortschritt die Herstellung lexikographischer Hilfsmittel wesentlich erleichtert. Ein Wortformenindex oder eine Wortformenkonkordanz ist heute mit einem überschaubaren Aufwand herzustellen; ein Wörterbuch zu Wolfram dagegen wird man freilich nicht automatisch erstellen können. Dies bleibt nach wie vor die Aufgabe des menschlichen Bearbeiters, der wie die Lexikographen seit je die kaum formalisierbaren Bedeutungen der Wörter feststellen und ordnen muß. Alles, was Ernst Martin, Karl Bartsch und Marta Marti, die Autoren der Stellenkommentare und viele andere Forscher für die Bedeutungerschließung des Wortschatzes Wolframs getan haben, ist für die Lexikographen von Wert und kann mit Gewinn in ein künftiges Wolfram-Wörterbuch eingebracht werden.

VI

Mein Überblick über die lexikographischen Hilfsmittel, die dem Forscher heute beim Studium von Wolframs Werken zur Verfügung stehen, hat zunächst gezeigt, daß es nützliche Wörterbücher gibt wie die zu Wolframs Reimen, die aber kaum jemanden interessieren in einer Zeit, in der die Wolfram-Forscher mit Vorliebe unter literaturwissenschaftlichen Gesichtspunkten die Werke Wolframs betrachten. Etwas mehr Interesse finden vielleicht aus diesem Grunde die Beiträge zur Namenlexikographie, denn der Literaturwissenschaftler muß für seine Interpretation wissen, wieviele Namen sein Held hat, wie seine Verwandten heißen etc. Der Fremd- und Lehnwortschatz ist durch die Arbeiten der finnischen Schule und die Beiträge anderer, vor allem namhafter Auslandsgermanisten, gründlich erforscht und bilanziert. Bezeichnenderweise haben die immer um das genaue Textverständnis und um die Klärung sprachlicher Probleme bemühten anglo-amerikanischen Wolfram-Forscher sich als erste um die Herstellung umfassender lexikographischer Hilfsmittel zu Wolfram bemüht, und sie sind auch bei der Kommentierung von einzelnen Büchern (vgl. S.M. Johnson, 1952) mit gutem Beispiel vorangegangen. Man möchte daher hoffen, daß die renommierte Gruppe der britischen Wolfram-Forscher, zu der Carl Lofmark zählte, ihren richtungweisenden Einfluß behält und die lexikographische Erschließung und die Kommentierung der Werke Wolframs weiterhin vorantreibt.

Bibliographie²²

- Bartsch, Karl, ed., *Wolfram von Eschenbach: 'Parzival' und 'Titurel'*, 4th edn rev. by Marta Marti, 3 vols, Deutsche Klassiker des Mittelalters, 9-11 (Leipzig: Brockhaus, 1927-1932) [vol. 3, 1932, pp. 274-323 Wortregister zu den Anmerkungen; pp. 324-346 Sachregister zu den Anmerkungen]
- BMZ = Benecke, G.F., Müller, W., Zamcke, F., eds, *Mittelhochdeutsches Wörterbuch*, 3 vols in 4 (Leipzig, 1854-1861; repr. Hildesheim: Olms, 1963), repr. with a preface and an integrated bibliography by Eberhard Nellmann, and an alphabetical index by Erwin Koller et al. (Stuttgart: Hirzel, 1990)
- Bumke, Joachim, *Die Wolfram von Eschenbach Forschung seit 1945: Bericht und Bibliographie* (München: Fink, 1970) [pp. 426-436 Sachregister von Joachim Heinzle]
- Bumke, Joachim, *Wolfram von Eschenbach*, 6th rev. edn, Sammlung Metzler, 36 (Stuttgart: Metzler, 1991)
- Bushey, Betty C., 'Stellenkommentar zu Wolframs *Willehalm*,' in

- Mitteilungen des Deutschen Germanistenverbandes, 33 (1986), Heft 1, pp. 36-37
- Chandler, Frank W., *A Catalogue of Names of Persons in the German Court Epics: An Examination of the Literary Sources and Dissemination, Together with Notes on the Etymologies of the More Important Names*, ed. with an Introduction and Appendix by Martin H. Jones, King's College London Medieval Studies, 8 (King's College London: Centre for Late Antique and Medieval Studies, 1992)
- Debus, Friedhelm, and Pütz, Horst, *Namen in deutschen literarischen Texten des Mittelalters: Vorträge, Symposion Kiel; 9.-12.9.1987*, Kieler Beiträge zur deutschen Sprachgeschichte, 12 (Neumünster: Wachholtz, 1989)
- Decke-Cornill, Renate, *Stellenkommentar zum III. Buch des 'Willehalm' Wolframs von Eschenbach*, Marburger Studien zur Germanistik, 7 (Marburg: Elwert, 1985) [pp. 279-312 Index zum Stellenkommentar]
- Eichholz, Birgit, *Kommentar zur Sigune- und Ither-Szene im 3. Buch von Wolframs 'Parzival' (138,9-161,8)*, Helfant-Studien, S 3 (Stuttgart: Helfant-Edition, 1987) [pp. 315-330 Wort- und Sachregister]
- Gärtner, Kurt, 'Das Wörterbuch zu Wolframs *Parzival* von Wilhelm Müller', in Gärtner and Heinzle, (1989), pp. 225-234
- Gärtner, Kurt, and Heinzle, Joachim, eds, *Studien zu Wolfram von Eschenbach: Festschrift für Werner Schröder zum 75. Geburtstag* (Tübingen: Niemeyer, 1989)
- Gillespie, George T., *A Catalogue of Persons Named in German Heroic Literature (700-1600): Including Named Animals and Objects and Ethnic Names* (Oxford: Clarendon, 1973)
- Hall, Clifton D., ed., *A Complete Concordance to Wolfram von Eschenbach's 'Parzival'*, Garland reference library of the humanities, 995 (New York and London: Garland, 1990)
- Happ, Erich, *Kommentar zum zweiten Buch von Wolframs 'Willehalm'*, (doctoral thesis, University of Munich, 1966)
- Heffner, R.-M. S., ed., *Collected Indexes to the Works of Wolfram von Eschenbach* (Madison: University of Wisconsin Press, 1961) [nach der 3. Auflage von Leitzmann. Der Index zum *Parzival* ist kompiliert von Alfred Senn und Winfred Lehmann (1st edn 1938 nach der 1. Auflage von Leitzmann); der Index zum *Willehalm* ist kompiliert von Hermann Weigand und Margaret Broeckhuysen]
- Heinzle, Joachim, *Stellenkommentar zu Wolframs 'Titurel': Beiträge zum Verständnis des überlieferten Textes*, *Hermæa*, N.F. 30 (Tübingen: Niemeyer, 1972) [pp. 231-239 Sachregister]
- Heinzle, Joachim, 'Nachlese zum *Titurel*-Kommentar', in Gärtner and Heinzle, (1989), pp. 485-500.

- Heinzle, Joachim, ed., *Wolfram von Eschenbach, 'Willehalm': Nach der Handschrift 857 der Stiftsbibliothek St. Gallen. Mittelhochdeutscher Text, Übersetzung, Kommentar*, Bibliothek des Mittelalters, 9 (Frankfurt: Deutscher Klassiker Verlag, 1991) [pp. 1269-1284 Register zum Stellenkommentar]
- Hoffmann, Werner, 'Wörterklärungen [zum *Parzival*]' see Weber, Gotfried
- Johnson, Sidney M., *A Commentary to Wolfram von Eschenbach's 'Willehalm': Introduction and Notes to Book I and II* (unpublished doctoral dissertation, Yale University, 1952)
- Lachmann, Karl, ed., *Wolfram von Eschenbach* (Berlin, 1833), 6th edn by Eduard Hartl (Berlin, 1926; repr. Berlin: de Gruyter, 1964) [Computer readable text: *Wolfram von Eschenbach: Lieder, 'Parzival' und 'Titurel'*. ISBN 3-928134-32-9 (mit deutschsprachiger Dokumentation) bzw. ISBN 3-928134-33-7 (mit englischsprachiger Dokumentation). Maschinenlesbare Texte, erstellt von Roy A. Wisbey, bearbeitet von Astrid Reinecke auf der Grundlage der Edition: *Wolfram von Eschenbach*, hrsg. von Karl Lachmann, 5. Auflage (Berlin, 1891), Halbgraue Reihe zur historischen Fachinformatik, Serie C: Datenbasen, Band 17 (Max-Planck-Institut für Geschichte in Kommission bei SCRIPTA MERCATURAE Verlag: St. Katharinen, [1990]). Vertriebsadresse: Dansk Data Arkiv, Campusvej 55, DK-5230 Odense M. - For further information apply to: Dr. Manfred Thaller, Max Planck-Institut für Geschichte, Postfach 2833, D-37070 Göttingen]
- Leitzmann, Albert, ed., *Wolfram von Eschenbach*, 5 vols, Altdeutsche Textbibliothek, 12-16 (Halle: Niemeyer, 1902-1906); 12: 7th edn (Tübingen: Niemeyer, 1961); 13, 14: 6th edn (1963, 1965); 15, 16: 5th edn (1963) [Cf. Heffner, 1961] [Computer readable texts of *Parzival* and *Titurel* available from: Forschungsprojekt 'Namen in deutschen literarischen Texten des Mittelalters', Professor Friedhelm Debus, University of Kiel, Germanistisches Seminar, Olshausenstr. 40, D-24098 Kiel]
- Lexer, Matthias, ed., *Mittelhochdeutsches Handwörterbuch*, 3 vols (Leipzig: Hirzel, 1872-1879), repr. with an introduction by Kurt Gärtner (Stuttgart: Hirzel, 1992)
- Lofmark, Carl J., 'Name Lists in *Parzival*', in *Mediaeval German Studies: Presented to Frederick Norman ... by His Students. Colleagues and Friends on the Occasion of His Retirement* (London: University of London, Institut of Germanic Studies, 1965), pp. 157-173
- Martin, Ernst, ed., *Wolframs von Eschenbach 'Parzival' und 'Titurel'. 2. Teil: Kommentar* (Halle a.S., 1903; repr. Darmstadt:

- Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 1976)
[pp. 565-622 'Verzeichnis zu den Anmerkungen'; zum überwiegenden Teil ein Verzeichnis der mittelhochdeutschen Wörter, die im Kommentar erklärt werden; gelegentlich auch mit Bedeutungsangaben wie in einem Glossar]
- Ochs, Ingrid, *Wolframs 'Willehalm'-Eingang im Lichte der frühmittelhochdeutschen geistlichen Dichtung*, Medium Aevum, 14 (München: Fink, 1968) [p. 113 Wort- und Sachregister]
- Reinicke, Astrid see Lachmann, Karl.
- San-Marte see Schulz, Albert
- Schmidt, Ernst-Joachim, *Stellenkommentar zum IX. Buch des 'Willehalm' Wolframs von Eschenbach*, Bayreuther Beiträge zur Sprachwissenschaft, 3 (Bayreuth: Sprach- und Literaturwissenschaftliche Fakultät, Universität Bayreuth, 1979) [pp. 612-631 Sachregister zum Stellenkommentar]
- Schröder, Walter Johannes, and Hollandt, Gisela, *Wolfram von Eschenbach: 'Willehalm', 'Titurel'. Text, Nacherzählung, Anmerkungen und Worterklärungen* (Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 1971; 2nd edn 1973) [pp. 695-700 Wortregister]
- Schröder, Werner, ed., *Wolfram von Eschenbach: 'Willehalm'*, (Berlin; New York: de Gruyter, 1978) [pp. 596-616 Die Fremd- und Lehnwörter; pp. 617-663 Die Namen] [Computer readable text available from Professor Debus, Kiel; address see under Leitzmann]
- Schröder, Werner, *Die Namen im 'Parzival' und im 'Titurel' Wolframs von Eschenbach* (Berlin; New York: de Gruyter, 1982)
- Schulz, Albert (San-Marte), *Reimregister zu den Werken Wolframs von Eschenbach*, Bibliothek der gesamten Deutschen National-Literatur; 3,2 (Quedlinburg; Leipzig, 1867)
- Senn, Alfred, and Lehmann, Winfred see Heffner, R.-M. S.
- Suolahti, Hugo, *Der französische Einfluß auf die deutsche Sprache im dreizehnten Jahrhundert*, 2 vols, Mémoires de la Société Néophilologique de Helsingfors, 8 and 10 (Helsinki: Société Néophilologique, 1929 and 1933) [10, 1933, pp. 293-328 *Parzival*; pp. 328-353 *Willehalm*; pp. 353-355 *Titurel*.]
- Thalman, Karl, *Reimformenverzeichnis zu den Werken Wolframs von Eschenbach*, Münchener Texte. Ergänzungsreihe: Reimwörterbücher, 4 (München: Callwey, 1925)
- Vollständiges Wörterbuch zur Überlieferung des 'Titurel' Wolframs von Eschenbach: Werner Simon als Festgabe zum 60. Geburtstag überreicht durch Mitglieder seines Oberseminars* (unpublished manuscript, Hamburg, 1960)

- Vorderstemann, Jürgen, *Die Fremdwörter in Wolframs 'Willehalm'*, Göppinger Arbeiten zur Germanistik, 127 (Göppingen: Kümmerle, 1974)
- Wapnewski, Peter, *Die Lyrik Wolframs von Eschenbach* (München: Beck, 1972)
- Weber, Gottfried, *Wolframs von Eschenbach 'Parzival': Text, Nacherzählung, Worterklärungen*, (Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 1963); 4th edn (1981) [pp. 947-1006 Worterklärungen von Werner Hoffmann]
- Wells, David A., 'Approaches to the Commentary Form in Medieval German Studies. With a comparison of some recent Classical Scholarship', in *editio International Yearbook of Scholarly Editing*, 7 (1993), pp. 109-134 [pp. 119-125 Commentaries on the Middle High German Classical Canon].
- Wisbey, Roy, Einleitung des Texterstellers [zu dem Bänden 1-12 und 15-17 des], Halbgranen Reihe zur Historischen Fachinformatik, Serie C: Datenbanken als Editionen (St Katharinen: Scripta Mercaturae Verlag, 1990) [see also Lachmann, Karl].
- Wisbey, Roy, 'Three decades of literary and linguistic computing', in *London German Studies*, 4, ed. by R.A. Wisbey (London: Institute of Germanic Studies, University of London, 1992), pp. 247-268
- Yeandle, David N., *Commentary on the Soltane and Jeschute Episodes in Book III of Wolfram von Eschenbach's 'Parzival' (116,5-138,8)* (Heidelberg: Winter, 1984) [pp. 460-468 Index]
- Yeandle, David N., 'Die lexikalische Arbeit des Kommentators mhd. Texte', in *Mittelhochdeutsches Wörterbuch in der Diskussion: Symposium zur mittelhochdeutschen Lexikographie, Hamburg, Oktober 1985*, ed. by Wolfgang Bachofer, Reihe Germanistische Linguistik, 84 (Niemeyer, 1988), pp. 148-162
- Zimmermann, Gisela, *Kommentar zum VII. Buch von Wolfram von Eschenbachs 'Parzival'*, Göppinger Arbeiten zur Germanistik, 133 (Göppingen: Kümmerle, 1983) [pp. 358-369 Sachregister]

NOTES

- 1 Wolfram von Eschenbach, *The Romance of Parzival and the Holy Grail*, retold by Carl Lofmark, with wood engravings by Stefan Mrozewski (Newton. Powys: Gwasg Gregynog, 1990).
- 2 Carl Lofmark, 'Das Problem des Unglaubens im *Willehalm*', in Gärtner and Heinzle, (1989), pp. 389-413.
- 3 Kurt Gärtner, 'Die constructio ἀπὸ κοινοῦ bei Wolfram von

- Eschenbach', *Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur*, 91 (1969 Tübingen), 121-259.
- 4 Carl Lofmark, *The Authority of the Source in Middle High German Narrative Poetry*, Bithell Series of Dissertations, 5 (London: Institute of Germanic Studies, University of London, 1981).
- 5 Benecke hatte 'ein namenbüchlein zu Wolfram von Eschenbach' ausgearbeitet (BMZ, vol. II.1, p. VI); cf. Gärtner (1989), p. 229.
- 6 Vorbereitungen dazu werden im Forschungsprojekt 'Namen in deutschen literarischen Texten des Mittelalters' unter Leitung von Professor Friedhelm Debus an der Universität Kiel geleistet.
- 7 Zu den *Parzival*-Namen vgl. aber auch die differenzierten Übersichten bei Schröder (1982), pp. 133-148.
- 8 Vgl. auch George Gillespie, 'Wolframs Beziehung zur Heldendichtung', in Gärtner and Heinzle (1989), pp. 67-74.
- 9 Siehe in der Bibliographie unter *Vollständiges Wörterbuch* ...
- 10 Zum folgenden cf. Gärtner, (1989).
- 11 Cf. Bartsch/Marti, (1927), p. LV.
- 12 Anja Lenz, *Die lexikographische Erschließung des Mittelhochdeutschen. Ansprüche an ein mittelhochdeutsches Wörterbuch aus der Benutzerperspektive* (Staatsexamensarbeit, unpublished, Göttingen 1989), pp. 16, 28.
- 13 Yeandle, (1988), p. 149.
- 14 Vgl. Gärtner in *Lexen* (1992), p. 8*.
- 15 Suolahti (1933), pp. 293-355; die Fremdwortverzeichnisse Suolahtis sind auch berücksichtigt in einem als Supplement zu *Lexers* Wörterbuch konzipierten neuartigen lexikographischen Werk von Kurt Gärtner, Christoph Gerhardt, Jürgen Jaehrling, Ralf Plate, Walter Röhl, Erika Timm; Datenverarbeitung: Gerhard Hanrieder, *Findebuch zum mittelhochdeutschen Wortschatz. Mit einem rückläufigen Index* (Stuttgart: Hirzel, 1992). Von den Fremdwörtern abgesehen ist Wolframs Wortschatz im *Findebuch* nicht verzeichnet, aber mit seiner Hilfe läßt sich z.B. herausfinden, ob ein bei Wolfram belegtes Wort im Mittelhochdeutschen in den zeitlichen Grenzen von 1050-1350 sonst noch belegt ist.
- 16 Vorderstemann (1974), pp. 25-375.
- 17 Schröder (1978), pp. 596-616.
- 18 Happ, (1966), p. 5 n. 13.
- 19 *A Word Index to Ulrich von Zatzikhoven's 'Lanzelet'*, edited and published by Teresa Kinnear and Carl Lofmark (Lampeter: St. David's University College, 1972).
- 20 Yeandle, (1988), p. 158.
- 21 Über die Möglichkeiten, welche die Programmsysteme zur wissenschaftlichen Textverarbeitung bieten, cf. Wilhelm Ott, 'Möglichkeiten und Grenzen von Programmsystemen zur

- wissenschaftlichen Textverarbeitung', in *Maschinelle Verarbeitung altdeutscher Texte IV: Beiträge zum Vierten Internationalen Symposium, Trier 28. Februar bis 2. März 1988*, ed. by Kurt Gärtner, Paul Sappeler and Michael Trauth (Tübingen: Niemeyer, 1991), pp. 129-139.
- 22 Die Bibliographie erfaßt nur Arbeiten, die direkt das Thema des Beitrags betreffen oder öfter zitiert werden. Die übrige, nur vereinzelt genannte Literatur ist mit genauen bibliographischen Angaben in den Fußnoten angeführt.